Dante, *La Divina Commedia*

Thomas Klinkert

Sommersemester 2014

Mi 16 – 18 Uhr

Hörsaal 1009

Vorlesung vom 9. und 16.07.2014

Plan der Vorlesung

- **0. Einleitung**
- **1. Biographischer und historischer Hintergrund**
- **2. Die Struktur der *Commedia***
  - **2.1 Das Gattungsproblem**
  - **2.2 Analyse des Beginns der *Commedia***
  - **2.3 Die Struktur des Textes**
    - *a) Die physische Ordnung*
    - *b) Die moralische Ordnung*
    - *c) Die politische Ordnung*
    - *d) Die Ordnung des Textes*
  - **2.4 Interferenz von narrativen und dramatischen Verfahren**
- **3. Volkssprache und Mehrsprachigkeit**
- **4. Allegorie, Typologie, mehrfacher Schriftsinn**
- **5. Intertextualität**
- **6. Gedächtnis**
- **7. Florenz**
- **8. Zum Verhältnis von Poesie, Politik und Metaphysik**

5. Intertextualität

Dante, *Inferno*, V, 73-142

I' cominciai: «Poeta, volentieri
parlerei a quei due che 'nsieme vanno,
e paion sí al vento esser leggieri». 75

Ed elli a me: «Vedrai quando saranno
piú presso a noi; e tu allor li priega
per quello amor che i mena, ed ei verranno». 78

Sí tosto come il vento a noi li piega,
mossi la voce: «O anime affannate,
venite a noi parlar, s'altri nol niega!». 81

Quali colombe, dal disio chiamate,
con l'ali alzate e ferme al dolce nido
vegnon per l'aere dal voler portate;84

Drauf sagt' ich zu dem Führer: Gern spräch ich
Mit jenen Zwei'n, die sich zusammenhalten,
Und die so leicht bewegt vom Wind' erscheinen. –

Und er darauf: Beschwörst du, wenn erst näher
Sie uns gekommen sind, sie bei der Liebe,
Die sie vereint, so zweifle nicht, sie kommen. –

Sobald der Wind sie zu uns hergewendet,
Erhob die Stimm' ich: Schmerzbeladene Seelen,
Ist's nicht verwehrt, so kommt, mit uns zu reden. –

Wie Tauben, die, gerufen vom Verlangen
Zum süßen Nest, mit ausgespannten Schwingen
Die Luft durchschneiden, so sah ich die beiden,

Dante, *Inferno*, V, 73-142

cotali uscir de la schiera ov'è Dido,
a noi venendo per l'aere maligno,
sí forte fu l'affettuoso grido.

«O animal grazioso e benigno
che visitando vai per l'aere perso
noi che tignemmo il mondo di sanguigno,

se fosse amico il re de l'universo,
noi pregheremmo lui de la tua pace,
poi c'hai pietà del nostro mal perverso.

Di quel che udire e che parlar vi piace,
noi udiremo e parleremo a voi,
mentre che 'l vento, come fa, si tace.

Kraft ihres Willens, durch die schlimme Luft
Sich aus der Schar, wo Dido weilt, uns nahen;
87 So wirksam war mein anteilvolles Rufen.

O wohlgesinntes, liebereiches Wesen,
Das du, die Nacht der Unterwelt durchwandelnd,
90 Uns heimsuchst, die mit Blut die Erde färbten,

Wär' unser Freund des Weltgebäudes König,
So wollten wir ihn flehn um deinen Frieden,
93 Weil du mit uns'rem Elend Mitleid fühlest.

Anhören und euch sagen woll'n wir alles,
Was du zu reden und zu hören wünschest,
96 So lang der Wind noch, wie er itzt tut, schweiget.

Dante, *Inferno*, V, 73-142

Siede la terra dove nata fui
su la marina dove 'l Po discende
per aver pace co' seguaci sui. 99

Amor, ch'al cor gentil ratto s'apprende,
prese costui de la bella persona
che mi fu tolta; e 'l modo ancor m'offende. 102

Amor, ch'a nullo amato amar perdona,
mi prese del costui piacer sí forte,
che, come vedi, ancor non m'abbandona. 105

Amor condusse noi ad una morte:
Caina attende chi a vita ci spense».
Queste parole da lor ci fuor porte. 108

Gelegen ist der Ort, wo ich geboren,
Am Meeresstrand, zu dem der Po hinabsteigt,
Um mit den Nebenflüssen Ruh’ zu finden.

Die Liebe, leicht entflammend edle Herzen,
Entflammte diesen für den schönen Körper,
Der mir geraubt ward, und das *wie* quält noch mich.

Die Liebe, die zur Gegenliebe nötigt,
Ließ mich an ihm solch Wohlgefallen finden,
Daß, wie du siehst, sie noch nicht von mir abläßt.

Die Liebe führt’ uns zu vereintem Tode;
Caïna wartet des, der uns gemordet. –
So lautete, was sie zu uns gesprochen.

Dante, *Inferno*, V, 73-142

Quand'io intesi quell'anime offense,
china' il viso e tanto il tenni basso,
fin che 'l poeta mi disse: «Che pense?»

Quando rispuosi, cominciai: «Oh lasso,
quanti dolci pensier, quanto disio
menò costoro al doloroso passo!»

Poi mi rivolsi a loro e parla' io,
e cominciai: «Francesca, i tuoi martiri
a lagrimar mi fanno tristo e pio.

Ma dimmi: al tempo d'i dolci sospiri,
a che e come concedette Amore
che conosceste i dubbiosi disiri?»

Als die unsel'gen Geister ich vernommen,
Senkt' ich das Haupt, und hielt es so geneiget
111 Bis mir der Meister sagte: Nun, was sinnst du? –

Darauf erwidernd, hub ich an: O Himmel,
Wie mancher stille Liebeswunsch, wie manches
114 Verlangen führte sie zum Schritt voll Schmerzes! –

Dann wendet' ich mich ihnen zu und sagte:
Francesca, deiner Qualen Anblick macht
117 Vor Trauer mich und vor Mitleiden weinen.

Doch sage mir, zur Zeit der süßen Seufzer,
An was und wie gestattete dir Amor,
120 Das schüchterne Verlangen zu erkennen? –

Dante, *Inferno*, V, 73-142

E quella a me: «Nessun maggior dolore
che ricordarsi del tempo felice
ne la miseria; e ciò sa 'l tuo dottore.

Ma s'a conoscer la prima radice
del nostro amor tu hai cotanto affetto,
dirò come colui che piange e dice.

Noi leggiavamo un giorno per diletto
di Lancialotto come amor lo strinse:
soli eravamo e sanza alcun sospetto.

Per piú fiate li occhi ci sospinse
quella lettura, e scolorocci il viso;
ma solo un punto fu quel che ci vinse.

Drauf sagte sie zu mir: Kein Schmerz ist größer,
Als sich der Zeit des Glückes zu erinnern,
123 Wenn man in Elend ist; das weiß dein Lehrer.

Heg’st du jedoch, die Wurzel uns’rer Liebe
Zu erkennen, solch entschiedenes Verlangen,
126 So werd’ ich tun, wie wer im Reden weinet:

Wir lasen eines Tages zum Vergnügen
Von Lanzelot, wie Liebe ihn umstrickte,
129 Allein und unbeargwohnt waren wir.

Oft hieß des Buches Inhalt uns einander
Scheu ansehn und verfärbte unsre Wangen;
132 Doch nur *ein* Punkt war’s, welcher uns bewältigt.

Dante, *Inferno*, V, 73-142

Quando leggemmo il disiato riso
esser baciato da cotanto amante,
questi, che mai da me non fia diviso,

la bocca mi baciò tutto tremante.
Galeotto fu il libro e chi lo scrisse:
quel giorno piú non vi leggemmo avante».

Mentre che l'uno spirto questo disse,
l'altro piangea, sí che di pietade
io venni men cosí com'io morisse;

e caddi come corpo morto cade.

Denn als wir, wie das langersehnte Lächeln
Von *solchem Liebenden* geküßt ward, lasen,
135 Da küßte, dem vereint ich ewig bleibe,

Am ganzen Leibe zitternd, mir den Mund.
Zum Kuppler ward das Buch und der's geschrieben.
138 An jenem Tage lasen wir nicht weiter. –

Und während so der eine Schatten sprach,
Vergoß der andre solchen Strom von Tränen,
141 Daß ich ohnmächtig ward, wie wen[n] ich stürbe,

Und nieder fiel ich, wie ein toter Körper.

Übers. Karl Witte
http://www.zeno.org/Literatur/M/Dante+Alighieri/Epos/Die+Göttliche+Komödie

Guido Guinizelli, *Al cor gentil rempaira sempre amore*

Al cor gentil rempaira sempre amore
come l'ausello in selva a la verdura;
né fe' amor anti che gentil core,
né gentil core anti ch'amor, natura:
5 ch'adesso con' fu 'l sole,
sì tosto lo splendore fu lucente,
né fu davanti 'l sole;
e prende amore in gentilezza loco
così propïamente
10 come calore in clarità di foco.

Im edlen Herzen wohnt immer die Liebe
wie der Vogel im Wald und im Grünen;
weder wurde die Liebe vor dem edlen Herzen,
noch das edle Herz vor der Liebe von der Natur
geschaffen:
denn sobald die Sonne erschaffen ward,
erstrahlte sofort ihr Glanz,
der nicht früher als die Sonne existierte;
und die Liebe hat ihren Sitz im Edelmut
ganz genau so
wie die Hitze in der Helligkeit des Feuers.

Guido Guinizelli, *Al cor gentil rempaira sempre amore*

Foco d'amore in gentil cor s'aprende
come vertute in petra prezïosa,
che da la stella valor no i discende
anti che 'l sol la faccia gentil cosa;
poi che n'ha tratto fòre
per sua forza lo sol ciò che li è vile,
stella li dà valore:
così lo cor ch'è fatto da natura
asletto, pur, gentile,
donna a guisa di stella lo 'nnamora.

Das Feuer der Liebe entbrennt im edlen Herzen
wie die Kraft im Edelstein,
denn vom Stern geht keine Kraft aus
ehe nicht die Sonne ihn veredelt hat;
nachdem die Sonne durch ihre Stärke
[aus dem Stein] das herausgezogen hat, was unedel ist,
erhält er vom Stern seine Kraft:
so wird das Herz, welches von der Natur
erwählt, rein und edel erschaffen wurde,
von der Herrin wie von einem Stern mit Liebe belehnt.

Guido Guinizelli, *Al cor gentil rempaira sempre amore*

Amor per tal ragion sta 'n cor gentile
per qual lo foco in cima del doplero:
splendeli al su' diletto, clar, sottile;
no li stari' altra guisa, tant'è fero.
25 Così prava natura
recontra amor come fa l'aigua il foco
caldo, per la freddura.
Amore in gentil cor prende rivera
per suo consimel loco
30 com' adamàs del ferro in la minera.

Die Liebe befindet sich aus demselben Grund im edlen Herzen
wie das Feuer oben auf dem Leuchter:
es leuchtet nach Belieben, hell und rein;
anders könnte es nicht sein, so sehr strebt es danach.
So steht die verkommene Natur
der Liebe entgegen wie das Wasser dem heißen Feuer
aufgrund seiner Kälte.
Die Liebe ist dem edlen Herzen so sehr verbunden,
weil der Ort ihr so sehr entspricht
wie der Diamant dem Eisen im Bergwerk.

Guido Guinizelli, *Al cor gentil rempaira sempre amore*

Fere lo sol lo fango tutto 'l giorno:
vile reman, né 'l sol perde calore;
dis' omo alter: «Gentil per sclatta torno»;
lui semblo al fango, al sol gentil valore:
ché non dé dar om fé
che gentilezza sia fòr di coraggio
in degnità d'ere'
sed a vertute non ha gentil core,
com'aigua porta raggio
e 'l ciel riten le stelle e lo splendore.

Den ganzen Tag scheint die Sonne auf den Schlamm:
unedel bleibt er, während die Sonne ihre Hitze nicht verliert;
es sagt ein hochmütiger Mann: "Ich bin von Geburt edel";
ihn vergleiche ich mit dem Schlamm, die edle Sonne mit der Kraft:
denn man darf nicht glauben,
der Edelmut liege außerhalb des Herzens
in der Würde der Geburt
wenn einer kein edles Herz für die Tugend besitzt,
wie das Wasser den Lichtstrahl trägt
und der Himmel die Sterne und den Glanz behält.

Guido Guinizelli, *Al cor gentil rempaira sempre amore*

Splende 'n la 'ntelligenzïa del cielo
Deo crïator più che ['n] nostr'occhi 'l sole:
ella intende suo fattor oltra 'l cielo,
e 'l ciel volgiando, a Lui obedir tole;
45 e con' segue, al primero,
del giusto Deo beato compimento,
così dar dovria, al vero,
la bella donna, poi che ['n] gli occhi splende
del suo gentil, talento
50 che mai di lei obedir non si disprende.

Es leuchtet in der Intelligenz des Himmels
Gott der Schöpfer mehr als in unseren Augen die Sonne:
sie versteht ihren jenseits des Himmels befindlichen Schöpfer:
und indem sie den Himmel bewegt, gehorcht sie Ihm;
und wie sie zuerst
den seligen Auftrag des gerechten Gottes erfüllt,
so müsste in Wahrheit
die schöne Herrin, indem sie in den Augen ihres edlen Geliebten
leuchtet, ihn dazu bewegen,
ihr niemals ungehorsam zu sein.

Guido Guinizelli, *Al cor gentil rempaira sempre amore*

Donna, Deo mi dirà: «Che presomisti?»,
sïando l'alma mia a lui davanti.
«Lo ciel passasti e 'nfin a Me venisti
e desti in vano amor Me per semblanti:
ch'a Me conven le laude
e a la reina del regname degno,
per cui cessa onne fraude».
Dir Li porò: «Tenne d'angel sembianza
che fosse del Tuo regno;
non me fu fallo, s'in lei posi amanza.»

Herrin, Gott wird zu mir sagen: "Was maßt du dich an?",
wenn meine Seele vor ihm stehen wird.
"In den Himmel bist du gekommen und bis zu mir vorgedrungen
und du hast mich mit einer eitlen irdischen Liebe verglichen:
mich musst du loben
und die Königin des Himmels,
die allen Betrug beendet."
Ich werde ihm sagen können: "Sie sah aus wie ein Engel,
der aus deinem Reich stammt;
mich trifft keine Schuld, wenn ich sie liebte."

Übers. TK

Dante, *Vita nova* (Nr. XX)

Amore e 'l cor gentil sono una cosa,
sì come il saggio in suo dittare pone,
e così esser l'un sanza l'altro osa
com'alma razional sanza ragione.
Falli natura quand'è amorosa,
Amor per sire e 'l cor per sua magione,
dentro la qual dormendo si riposa
tal volta poca e tal lunga stagione.
Bieltade appare in saggia donna pui,
che piace a gli occhi sì, che dentro al core
nasce un disio de la cosa piacente;
e tanto dura talora in costui,
che fa svegliar lo spirito d'Amore.
E simil face in donna omo valente.

Amor und das edle Herz sind ein und dasselbe,
So wie es der Weise in seinem Gedicht festhält,
Und genauso kann das eine ohne den anderen sein,
Wie die vernünftige Seele ohne Vernunft.
Die Natur macht, wenn sie verliebt ist,
Amor zu ihrem Herrn und das Herz zu seiner Wohnung,
In der er sich schlafend ausruht
Mal für kurze, mal für längere Zeit.
Schönheit erscheint sodann in der weisen Frau,
Die den Augen so gefällt, dass im Herzen drin
Ein Verlangen nach dem Angenehmen entsteht
Und so lange andauert,
Bis der Geist Amors aufwacht.
Und Ähnliches bewirkt der tugendhafte Mann in der Frau.

Übers. TK

Dante, *Purgatorio*, XXIV, 49-63

«Ma di' s'i' veggio qui colui che fore
trasse le nove rime, cominciando
"*Donne ch'avete intelletto d'amore*".»

E io a lui: «I' mi son un che, quando
Amor mi spira, noto, e a quel modo
ch'e' ditta dentro vo significando».

«O frate, issa vegg'io» diss'elli «il nodo
che 'l Notaro e Guittone e me ritenne
di qua dal dolce stil novo ch'i' odo! 57

Io veggio ben come le vostre penne
di retro al dittator sen vanno strette,
che de le nostre certo non avvenne;

e qual piú a gradire oltre si mette,
non vede più da l'uno a l'altro stilo»;
e, quasi contentato, si tacette.

Doch sag mir, ob ich den hier vor mir sehe,
Aus dessen Munde die schönen Verse kamen:
51 'Die Frauen, die auf Liebe sich verstehen.'«

Und ich zu ihm: »Ich bin ein Mensch, der immer,
Wenn Liebe ihn behaucht, es wohl bemerket,
54 Und wie sie in mir spricht, so muß ich's sagen.«

»O Bruder«, sprach er, »nun seh ich den Knoten,
Der den Notar, Guitton und mich noch ferne
Von jenem süßen neuen Stil gehalten.

Ich sehe wohl, wie folgsam eure Federn
Dem, der diktiert, auch auf sein Wort gehorchen;
60 Das ist mit unsern freilich nicht geschehen.

Und wer noch weiter sich vertiefen möchte,
Wird nichts mehr finden zwischen beiden Stilen.«
63 Und damit schwieg er und war fast zufrieden.

Übers. Gmelin

Literaturhinweise

- Alighieri, Dante, *La Divina Commedia*, a cura di Natalino Sapegno, 3 Bde, Firenze [3]1985.
- Boccaccio, Giovanni, *Esposizioni sopra la Comedia di Dante*, a cura di Giorgio Padoan, 2 Bde, Milano 1994.
- Gottfried von Straßburg, *Tristan*, 3 Bde, hg. von Rüdiger Krohn, Stuttgart [3]1984.
- *Lancelot du Lac*. Roman français du XIIIe siècle. Texte présenté, traduit et annoté par François Mosès, d'après l'édition d'Elspeth Kennedy. Préface de Michel Zink. Deuxième édition revue et augmentée, Paris 1991.
- *Poeti del Duecento*, a cura di Gianfranco Contini, Bd. II, Milano, Napoli 1960.
- Roques, Mario (Hg.), *Les romans de Chrétien de Troyes. Edités d'après la copie de Guiot (Bibl. Nat., fr. 794)*, Bd. 3: *Le Chevalier de la Charrete*, Paris 1983.
- *Les Tristan en vers. Tristan de Béroul, Tristan de Thomas, Folie Tristan de Berne, Folie Tristan d'Oxford, Chèvrefeuille de Marie de France*, hg. von Jean-Charles Payen, Paris 1974.
- Abramé-Battesti, Isabelle, *La citation et la réécriture dans la "Divine Comédie" de Dante*, Alessandria 1999.
- Broich, Ulrich/Pfister, Manfred (Hg.), *Intertextualität. Formen, Funktionen, anglistische Fallstudien*, Tübingen 1985.
- Derrida, Jacques, *De la grammatologie*, Paris 1967.
- Franz, Arthur, "Dante zitiert", in: *Dante-Jahrbuch* 28 (1949), S. 16–64, und *Dante-Jahrbuch* 29/30 (1951), S. 41–105.
- Genette, Gérard, *Palimpsestes. La littérature au second degré*, Paris 1982.
- Klinkert, Thomas, "Zum Status von Intertextualität im Mittelalter: Tristan, Lancelot, Francesca da Rimini", in: *Deutsches Dante-Jahrbuch* 81 (2006), S. 27-69.
- Kristeva, Julia, *Semeiotike. Recherches pour une sémanalyse*, Paris 1969.
- Moore, Edward, *Studies in Dante.* First Series: *Scripture and Classical Authors in Dante* (1896), Repr. New York 1968.
- Noakes, Susan, "The Double Misreading of Paolo and Francesca", in: *Philological Quarterly* 62 (1983), S. 221–239.